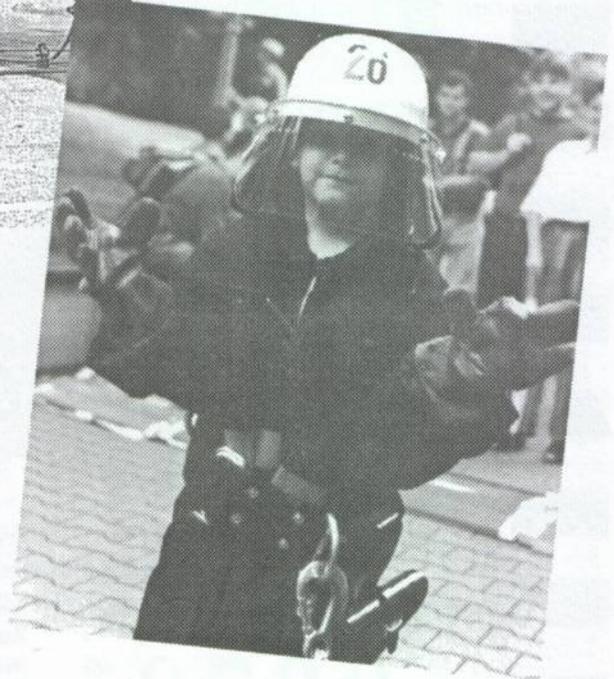
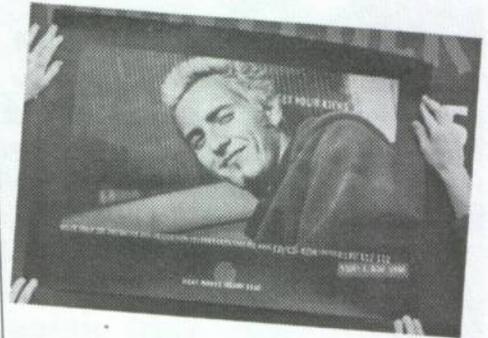
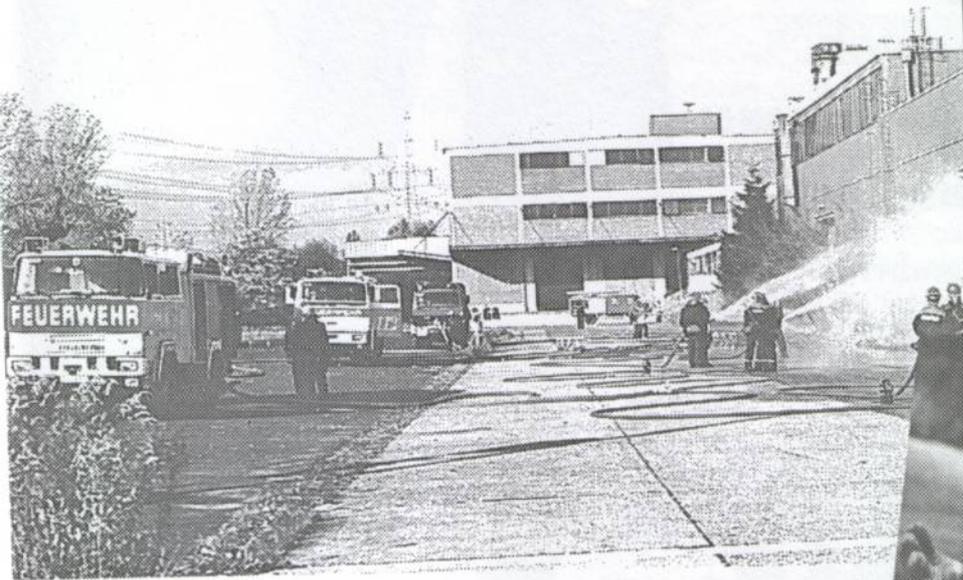


Löschblatt

Zeitschrift der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main - Ausgabe 20, Winter 96/97



Wir bringen Euch

NEW:
ultimate
Dance Training

das Tanzen bei!



Frankfurts einzige
DJ BOBO Dance Club
Tanzschule!

DJ
BOBO
DANCE CLUB™

DANCE CLUB™



Außerdem gibt's:
HYPEDANCE
SALSA ● CLASSIC DANCE
PARTYS ● DISCOFOX
und vieles mehr!



Let
the
Dream
come
true!



Tanzen wie Superstar DJ Bobo!
Wir zeigen exklusiv die Original-
Choreografien der DJ Bobo Shows!

Telefon
Täglich ab 17 Uhr (069)
593701

Friedberger
Landstraße 296
60389 Frankfurt
Bus Linie 30
(Haltestelle
Münzenberger Straße)
Parkplätze vorhanden.

ADTV
Swinging World

TANZSCHULE BÄPPLER



Ehrenamt, Tag der Ehrenamtlichkeit.....4
 Herbstjahresabschluss-übung 1996.....6
 Computerecke.....7
 Landesentscheid im Bundeswettbewerb.....8
 Stadtmeisterschaften im Bundeswettbewerb.....9
 Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger -Teil 1-10
 Heat Makes Heart Beat - Die Imagekampagne...12
 Zeltlager der JF Niederursel.....13
 Was ein Zirkus mit dem Zirkuszelt -Aktionstag der HJF in Alsfeld.....14
 Die neue Brandschutzbekleidung15
 Kinderfest im Zoo.....16
 Schreibwettbewerb Fireman.....17
 Termine im Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg-Cappel.....18
 Jugendgruppensprecher-Workshop19
 Russen auf Besuch in Hessen.....20
 Umweltschutztag21
 17. Int. Feuerwehrlauf in Leverkusen.....22
 Zeltlager Jugendfeuerwehr Sachsenhausen..23
 Internationaler Wettbewerb nach CTIF25
 Projektförderung Löschblatt.....26
 Humor.....27
 Impressum.....27

Wir bitten bei eventuellen Aufträgen die Werbepartner in dieser Ausgabe zu berücksichtigen.

Zum Jahresschluß 1996 möchten wir recht herzlich unsere Weihnachts- und Neujahrsgrüße übermitteln. Den Verantwortlichen unserer Jugendarbeit sei ein großes Dankeschön für die gute Zusammenarbeit ausgesprochen.

Dieses Jahr war geprägt von Veränderungen in unserer Feuerwehrarbeit und Jugendbetreuung. Kritisch zu würdigen sind insbesondere die teilweise zweckfremde Mittelverwendung aus der Feuerschutzsteuer auf Landesebene bei der selbst Demonstrationen der Feuerwehrleute vor dem Hessischen Landtag nichts verändern konnten. Ebenso problematisch ist der verspätete Mitteleingang für unsere Feuerwehrarbeit aufgrund der Haushaltsbeschlüsse unserer Stadtverwaltung zu sehen. Es sind ja zum Glück nicht die verantwortlichen Politiker, die sich für den verspäteten Zahlungseingang bei unseren Lieferanten und Rechnungsgläubigern zu rechtfertigen haben. Bei diesem Personenkreis bedanken wir uns für das lange Zahlungsziel.

Im übrigen, was zählt denn heute noch ein Ehrenamt, und dies in der Jugendarbeit? Es wird doch immer problematischer in unserer veränderten Gesellschaftstruktur neben Beruf und Familie dieses Ehrenamt so auszufüllen, wie es die Aufgabenstellung erfordert. In der Woche der Ehrenamtlichkeit in der Jugendfeuerwehr haben wir mit mehreren Aktionen auf die bestehende Situation hingewiesen. Hoffentlich sind die Probleme erkannt worden und in bleibender Erinnerung.

Wir möchten gerne weiterhin verstärkt freie Kinder- und Jugendarbeit betreiben. Jedoch mit höheren Anforderungen an uns und auf der anderen Seite mit geringeren Mitteln läßt sich dies kaum verwirklichen. So ist auch das weitere Erscheinen unserer Jugendfeuerwehrzeitschrift gefährdet. Dies veranlaßte uns zu dem Spendenaufruf "Projektförderung Löschblatt". Im Schlußteil dieser Ausgabe sowie in den folgenden Ausgaben werden wir Spendenzahlscheine einarbeiten, die uns die kommenden Ausgaben sichern sollen. Wir bitten Sie hierzu recht herzlich um Ihre Unterstützung. Weitere Inserenten wären auch von Vorteil. Gerne nehmen wir auch hier noch Veröffentlichungen an.

Trotz dieser aufgezeigten Probleme ist es uns wiederum gelungen, "Highlights" in 1996 zu präsentieren. Unser Aktionstag 1996, Bundeswettbewerb und Leistungsspanne, die Herbstabschlussübung und viele Seminare und Workshops zeigen dies auf. Obwohl wir einen schweren Start mit der Beschaffung unserer neuen Jugendfeuerwehruniform hatten, können wir vielleicht sogar schon in 1997 alle Jugendfeuerwehren umgerüstet haben.

Mit Ausblick auf 1997, in dem wir unter anderem am 10. und 11. Mai den 20. Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr ausrichten, möchten wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieses "Löschblattes" wünschen.

Ihr Stadtjugendfeuerwehrwart Heinz Rauch
 und die Fachbereichsleiter des Stadtjugendfeuerwehrausschusses

Was ist Ehrenamtlichkeit?

Neulich gelesen ...

Willst Du froh und glücklich leben?
Laß kein Ehrenamt Dir geben.
Willst Du nicht zu früh ins Grab,
lehne jedes Amt glatt ab!
So ein Amt bringt niemals Ehre,
denn der Klatschsucht scharfe Schere,
schneidet boshaft Dir schnipp, schnapp,
Deine Ehre vielfach ab!
Wieviel Mühe, Sorgen, Plagen,
wieviel Ärger mußt Du tragen,
gibst viel Geld aus, opferst Zeit,
und der Lohn? Undankbarkeit!
Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,
und es macht ihn oberfaul
jedes ungewaschene Maul!
Ohne Amt lebst Du so friedlich
und so ruhig und gemütlich,
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,
wirst geachtet weit und breit!
Darum rat ich Dir im Treuen:
willst Du Weib und Kind erfreuen,
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,
laß das Amt doch Andren Dummen.

Nun, stimmt es oder stimmt es nicht?

In diesem Gedankenspiel fallen hauptsächlich die negativen Seiten der Ehrenamtlichkeit auf!

Doch hat man ein bisschen Zeit (!) und überdenkt dies Ganze, muß einem auffallen, daß die Ehrenamtlichkeit nicht nur Schattenseiten hat.

So kann man doch zum Beispiel aus vielen Dingen positive Erfahrungen ziehen, wie

- * Spaß und Freude am Umgang mit Jugendlichen
- * Eigene Gedanken in Aktionen umsetzen können
- * Persönlich an den Aufgaben wachsen können
- * Kontakt zu Gleichgesinnten
- * Einschätzung und Beurteilung von spontanen Situationen
- * Lernen Verantwortlichkeit für eigenes Handeln zu haben
- * Ausdrucksformen lernen
- * Möglichkeit der Selbst- und Grenzerfahrung
- * und vieles mehr...

Was bedeutet Ehrenamtlichkeit für die Öffentlichkeit ???

Man blickt heutzutage mit gemischten Gefühlen dem Ganzen entgegen.

Ein Teil der Gesellschaft findet es gut, daß man seine Zeit vernünftig verlegt, möchte aber selbst nicht viel (diverse Spenden) für die Allgemeinheit tun ("Ich habe leider etwas Anderes zu tun, komme aber gerne zur Weihnachtsfeier!"). Ein weiterer Teil sieht diese Arbeit als ungerechtfertigt an, denn schließlich "kostet es ja eine ganze Menge"! Die Un-erfahrenen klatschen: "Seid Ihr schön blöd, wozu gibt es denn andere, die dafür Geld bekommen und nicht noch welches geben müssen?"

18 Prozent der Deutschen Bevölkerung denken das "Richtige", nämlich bereit zu sein, sich freiwillig und unentgeltlich für die Allgemeinheit zu engagieren.

Ohne diese "Jenigen" würden Kirchen, Verbände, darunter auch die Feuerwehr und Vereine, nicht erfahren haben, wie einfach heute alles geworden ist; wenn, ja wenn nicht viele Menschen ihre Zeit und Kraft der Ehrenamtlichkeit gewidmet hätten.

Zum guten Schluß, allen Ehrenamtlichen und auch **denen, die es einmal werden möchten**, vielen Dank! Die Zukunft wird uns brauchen, also vergeßt nicht:

Ohne Uns läuft nichts!

Wir, die Ehrenamtlichen!

yogy

Ohne uns läuft
nichts !

JUGENDARBEIT
IN DER FEUERWEHR



WIR
die Ehrenamtlichen

Am Samstag den 19.10.'96 war der Tag der Ehrenamtlichkeit. Zu diesem Anlaß, trafen sich mehrere Jugendfeuerwehren, an verschiedenen Punkten in der Frankfurter Innenstadt, um für die ehrenamtliche Jugendbetreuung in unseren Freiwilligen Feuerwehren zu werben. An den verschiedenen Punkten wurden Stellwände aufgestellt, Bilder und Plakate angebracht. Dann wurden kleinere Gruppen gebildet, die in einem Umkreis von ca.100 m Handzettel verteilten. Einige mußten aber auch am Stand bleiben, um den Passanten weitere Informationen zu geben. Die Jugendfeuerwehren Bonames, Hedderheim und Niederursel, die im Nordwest-Zentrum standen, zeigten eine Schauübung, die von den Passanten als sehr gut empfunden wurde.

Thomas Moon,
JF Hedderheim



Ich bin
unglaublich
konsequent!



Darum fang
ich erst gar
nix an!



Herbstjahresabschlußübung

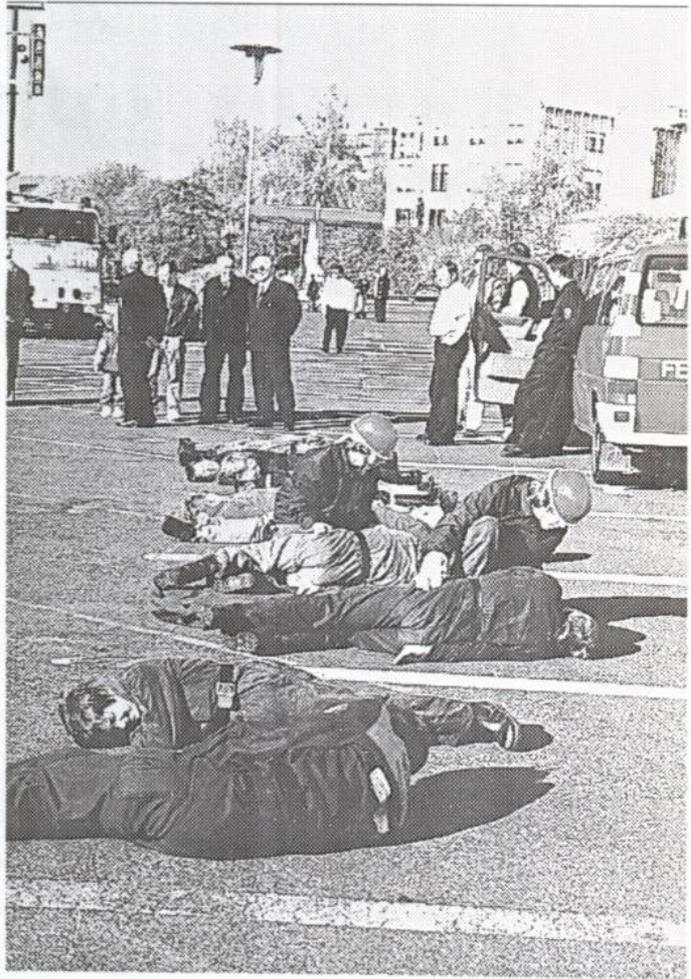
Am 26.10.96 trafen sich die Jugendfeuerwehren aus Bergen, Berkersheim, Bonames, Enkheim, Eschersheim, Fechenheim, Ginnheim, Griesheim, Harheim, Hausen, Heddernheim, Höchst, Kalbach, Nied, Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach, Niederrad, Niederursel, Oberrad, Praunheim, Rödelheim, Sachsenhausen, Schwanheim, Seckbach, Sindlingen, Sossenheim und Unterliederbach in Rödelheim auf dem US-Army Gelände zur Herbstabschlußübung. Die Übung bestand daraus, aus einem explodierten Gebäude die Verletzten zu retten und einen Folgebrand zu bekämpfen. Dazu waren ca. 250 Jugendliche im Einsatz.

Um 14.30 Uhr begann das Spektakel. 27 Feuerwehrautos rasten mit Blaulicht und Martinhorn auf das Gelände, die Jugendlichen sprangen aus den Autos und erhielten ihre Einsatzbefehle. Ein

Teil rannte zum Gebäude, holte die Verletzten raus und brachten sie zum Erste-Hilfe-Platz, wo sie fachkundig versorgt wurden.

Die anderen sicherten die Halle, indem sie den entstandenen Brand mit C-Rohren und Schnellangriff löschten. Nach ca. 30 min.

war die Übung beendet. Nach einer kurzen Ansprache des stellvertretenden Amtsleiters, Herrn Westkemper, und des Stadtbrandinspektors, Herrn Reuß, die sich sehr positiv



über den guten und reibungslosen Verlauf der Übung äußerten, bedankte sich Heinz Rauch bei den Jugendfeuerwehren, für die tolle Übung. Nachdem die Jugendlichen sich gestärkt

hatten, löste sich die Sache langsam auf.

Bis zur nächsten Herbstjahresabschlußübung.

Corina Stoffel
&
Alessandro Lutri
JFRödelheim



Die Computerecke

CPU's unter den Weihnachtsbaum?

Sollte sich einer von euch entscheiden, sich oder andere mit einem neuen Prozessor zu beschenken, dann solltet ihr das lieber auf die Zeit nach Weihnachten verschieben. In vielerlei Bereichen erscheint es, als ob verschiedene Hersteller in der Vorweihnachtszeit zum

Ende des Jahres noch möglichst viele Produkte absetzen wollen. Bei PCs und Komponenten trifft das jedoch nicht zu, denn Preise von Produkten, deren Nachfrage groß ist werden mit großer Wahrscheinlichkeit mit aller Gewalt oben gehalten. Hoffnung besteht jedoch

bei CD-Brennern. Aufgrund der großen Konkurrenz und des geringen Absatzes werden die Preise für CD-Brenner, ähnlich wie in den letzten zwei Monaten, in den nächsten Wochen in den Keller rutschen.

Lexikon

DMA-Kanal: Mit Hilfe des Direct-Memory-Access (DMA) können große Datenmengen zwischen einzelnen PC-Komponenten wie Grafik- oder Soundkarte und dem Arbeitsspeicher des Rechners ausgetauscht werden, ohne den zentralen PC-Prozessor zusätzlich zu belasten. Die Übertragung der Daten erfolgt über DMA-Kanäle, denen die einzelnen Komponenten zugeordnet sind.

Interrupt: Ein Interrupt ermöglicht es beispielsweise, während eines laufenden Programms Daten von einer CD-Rom abzurufen und danach wieder ins Programm zurückzukehren. Damit die jeweiligen Befehle nur eine Komponente im PC-System ansprechen, wird jedem Laufwerk oder Karte eine eindeutige Leitung zugewiesen, um gegenseitige Störungen zu vermeiden.

Booten: Prozeß, der durch das Einschalten des Rechners ausgelöst wird. Durch das automatische Aufrufen

der Startdateien wird der Rechner praktisch "zum Leben erweckt".

Newsgroup: Elektronische Pinnwand, an der über alle möglichen Themen gesprochen wird.

Usenet: Alle im Internet verfügbaren Newsgroups bilden zusammen das Usenet.

Online-Dienst: Anbieter von elektronischen Magazinen, die per Modem oder ISDN abgerufen werden. In Deutschland verfügbar sind zur Zeit T-Online, CompuServe, AOL (America OnLine), MSN (MicroSoft Network).

Internet-Provider: Dienstleister, der seinen Kunden eine Verbindung zum Internet anbietet.

Modem: (MODulator/DEModulator) Verbindet den Computer mit dem Telefonnetz.

User: Anwender von Computerprogrammen.

Einwahlknoten: Lokale Rufnummer, unter der man sich bei einem Online-Dienst einwählen kann.

Bit: Die kleinste Informationseinheit, die ein Computer kennt.

Pentium/486er: Leistungsklasse des Computerprozessors. Der derzeit schnellste ist ein Pentium PRO, ein 486er ist heute nur noch Durchschnitt.

Desktop: So werden die herkömmlichen PCs bezeichnet, die man per Tastatur von einer Tischplatte aus bedienen kann. Der eigentliche Rechner steht meist unter dem Tisch.

Notebook: Solche tragbaren Computer nehmen nur noch die Grundfläche eines DIN-A4-Blattes ein.

Palmtop: Bezeichnung für jene neuen Mini-Computer, die nur noch ein wenig größer sind als ein normales Taschenbuch.

Landesentscheid im BWB '96

Am Freitag, dem 13.9.96, war es soweit. Wir, die Jugendfeuerwehr Niederursel, trafen uns am Gerätehaus, um mit zwei VW-Bussen nach Homberg/Efze zu fahren. Dort nahmen wir am 27sten Landesentscheid im Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehr teil.

Nach der ca. zweieinhalbstündigen Anreise waren wir dann an der Ostpreußen-Kaserne in Homberg angekommen. Dort stellte uns die Bundeswehr ihre Turnhalle zur Übernachtung zur Verfügung. Diese teilten wir uns mit einer anderen Jugendfeuerwehr aus dem Raum Offenbach. Nachdem wir unser Nachtquartier bezogen hatten, fuhren wir in das nahegelegene Kameradenheim der Bundeswehr, um uns am Abend vor dem Wettbewerb noch einmal mit einem guten Essen zu verwöhnen. An nächsten Morgen mußten wir früh aufstehen, da der Wettbewerb schon

um 8.30 Uhr begann und wir noch das gute Frühstück in der Bundeswehr-Kantine zur Stärkung nutzen wollten. Danach machten wir uns auf den Weg zum Stadion. Dort mußten sich alle teilnehmenden Jugendfeuerwehren, 38 Jungen- und 20 Mädchenmannschaften für den Einmarsch aufstellen. Um 8.45 Uhr marschierten alle Mannschaften der Jugend- und

Freiwilligen Feuerwehr unter Begleitung von zwei Feuerwehrmusikzügen ins Stadion ein und stellten sich anschließend vor der Ehrentribüne auf. Dort richteten dann Politiker und Vorsitzende der Feuerwehr einige Gruß- und Dankesworte an Teilnehmer, Veranstalter und Sponsoren.

Die Jungenmannschaften starteten erst mit dem A-Teil, für den vier Wettkampfflächen zur Verfügung standen, und für die Mädchenmannschaften, die mit dem B-Teil begannen, standen zwei Bahnen zur Verfügung.

die Eröffnung vor der Ehrentribüne stattfand. Im Endergebnis erreichten wir den bisher besten Platz für Frankfurt (der fünftletzte). Es war der 34ste Platz mit 1369,0 Punkten, und somit waren wir noch 2,1 Punkte besser als beim Kreisentscheid in Frankfurt. Etwas müde aber dennoch zufrieden machten wir uns daraufhin auf den langen Heimweg, denn dabei sein ist schließlich alles!!!

Jugendfeuerwehr
Niederursel



Nach etwa fünf Stunden war der Wettbewerb dann entschieden, doch bis zur Siegerehrung mußten wir dann noch zwei Stunden warten. Die Zeit nutzten wir, um ein Gruppenfoto mit unserem Amtsleiter Reinhard Ries zu machen.

Um 15.30 Uhr wurde sich erneut zum Einmarsch aufgestellt; dieses Mal zur Siegerehrung, die genau wie



Ein fast verregneter Bundeswettbewerb 1996

Pünktlich nach der Siegerehrung, öffnete der Himmel seine Schleusen und es fing an zu regnen. Schon am Tag vorher, als das Wertungsrichter - Team die Wettkampfstrecke aufbaute, mußten wir warten bis es aufhörte zu regnen. Vielleicht lag es an dem unbeständigen Wetter, daß sich nur so wenige Gruppen beteiligten und auch sehr wenige Jugendfeuerwehren als Zuschauer zu unseren Stadtmeisterschaften zum Bundeswettbewerb kamen. Aber schade ist es auf jeden Fall, wenn von 28 Jugendfeuerwehren nur 9 Gruppen an den Start gehen. Nicht nur die Veranstaltung selbst, sondern auch die Vorbereitungen kosten sehr viel Zeit und Engagement aller Beteiligten. Immerhin waren bei unseren Stadtmeisterschaften über 30 Wertungsrichter und Kameraden zusammen mit dem Wertungsrichter-Team aus dem Main-Taunus-Kreis im Einsatz. Trotz alledem lieferten sich die 9 startenden Gruppen einen fairen Wettbewerb, um den Stadtmeister der Jugendfeuerwehr Frankfurt a.M. für 1996 zu ermitteln. Ohne größere Probleme wurden der Löschangriff und der Hindernislauf absolviert. Schon im 2. Jahr scheint sich der neue Bundeswettbewerb, trotz anfänglicher Schwierigkeiten und Skepsis durchgesetzt zu haben. Das besttigt auch,

daß sich die Leistungen der Gruppen, trotz kleiner Schwierigkeiten, im Vergleich zum letzten Jahr, gesteigert haben.

Aber nun endlich zur Hitliste, den TOP NINE der Stadtmeisterschaft 1996

- von Platz 3 auf Platz 1
die JF - Niederursel
mit 1366,90 Punkten
- In diesem Jahr wieder dabei und gleich auf Platz 2
die JF - Fechenheim
mit 1333,80 Punkten
- Von 0 auf Platz 3
die JF - Sachsenhshn.
mit 1299,90 Punkten
- Von Platz 7 auf Platz 4
die JF - Ginnheim
mit 1286,70 Punkten
- Auf Platz 5 geblieben
die JF - Bonames
mit 1283,30 Punkten
- Von Platz 4 auf Platz 6
die JF - Eschersheim
mit 1260,80 Punkten
- Von Platz 10 auf Platz 7
die JF - Berkersheim
mit 1258,00 Punkten
- Auf Platz 8 geblieben
die JF - Unterliederb.
mit 1256,00 Punkten
- Ebenfalls verteidigt Platz 9
die JF - Kalbach
mit 1208,10 Punkten

Die Jugendfeuerwehr Niederursel wird somit die Jugendfeuerwehr Frankfurt a.M. bei dem Landesentscheid zum Bundeswettbewerb 1996 in Homberg Efze vertreten.

Besonders erfreulich, war die positive Resonanz und der Besuch von Seiten der Kommunalpolitik, der

Branddirektion und des Kreisfeuerwehrverbandes. Die geladenen Gäste, eröffneten nicht nur die Stadtmeisterschaften, sondern überreichten auch bei der Siegerehrung die Pokale und Medaillen. So konnten wir bei unserer Veranstaltung u. a. begrüßen, den Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Helmut Reichmann, den Ortsvorsteher, Herrn Walter Beck, vom Kreisfeuerwehrverband den Stadtbrandinspektor, Herrn Bernd Reuß, den stellv. Stadtbrandinspektor, Herrn Peter Kraft, von der Branddirektion den Amtsleiter, den Leitenden Branddirektor Herrn Reinhard Ries, den stellv. Amtsleiter Herrn Westkemper, die Abteilungsleiter Herr Thun und Herr Dr. Brunn sowie den Brandamtmann Herrn Bergens. Diese Teilnahme zeigt in erfreulicher Weise den Stellenwert der Jugendfeuerwehr und auch der Jugendarbeit.

Für die nächsten Stadtmeisterschaften ist eine eigene Wertungsgruppe für Mädchengruppen geplant. Das bedeutet auch die Teilnahme der erstplatzierten Mädchenmannschaft am Landesentscheid. Also Mädels nutzt die Gelegenheit.

Stefan Cornel,
Fachbereichsleiter
Wettkampf

10

Wenn die Ferienzeit zu Ende geht kommen viele Menschen von ihren Reisen zurück und bringen eine Vielzahl von Eindrücken und Erfahrungen mit. Bei mir war es ein Kennenlernen der "Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" kurz DGzRS genannt, das ich mit nach Hause brachte. Zwar war mir die DGzRS von den Spendenschiffchen und den Seenotkreuzern bekannt, aber Geschichte und Organisation wurde mir erst durch einen Besuch der ehemaligen Rettungshalle in Neuharlesiel nähergebracht. Durch mehrere schwere Schiffsunglücke vor der deutschen Nordseeküste, bei denen durch alte Traditionen (Strandrecht) und Untätigkeit der Bevölkerung viele Menschenleben verloren gingen, wurde eine Diskussion zur Notwendigkeit einer Organisation zur Rettung Schiffbrüchiger ausgelöst, die darin gipfelte, daß sich 1865 mehrere Rettungsvereine zur DGzRS zusammenschlossen. Seit damals führt die DGzRS den maritimen Such- und Rettungsdienst eigenverantwortlich und unabhängig in den deutschen Seegebieten durch. Die Arbeit der DGzRS wurde von Anfang an nur durch freiwillige Spenden sichergestellt. Sämtliche Geräte und Schiffe (Boote) wurden davon finanziert. Zuerst waren dies Ruderrettungsboote und Raketengeräte mit Pfer-

defuhrwerken. Ab 1911 wurden dann erste Motorboote eingesetzt, die noch sehr



anfällig waren, erst 1926 konnten dieselgetriebene und ganz geschlossene Motorboote mit einer oder zwei Schrauben eingesetzt werden. Während des 2. Weltkrieges fuhren die Boote unter dem Schutz des Roten Kreuzes. In dieser Zeit wurde auch der turmartige Kommandostand entwickelt, der auch heute die Konstruktion der Seenotkreuzer prägt. Durch staatliche Anerkennung übernahm 1965 die DGzRS die Aufgaben bei der Rettung Schiffbrüchiger unter Aufsicht des Bundesministers für Verkehr und trat damit auch in alle internationalen Verträge zur Suche und Rettung auf See ein und dies weiterhin als privatrechtlicher und gemeinnütziger Verein, der den Such- und Rettungsdienst unab-

hängig, freiwillig und mit eigenen Mitteln durchführt. Für die Leistung des Such- und Rettungsdienstes wurde die Rettungsleitstelle Seenotleitung Bremen eingerichtet. Die DGzRS koordiniert im Seenotfalle Such- und Rettungsmaßnahmen und stellt zu deren Durchführung einen SAR-Einsatzplan auf. Die DGzRS wird durch den militärischen SAR-Dienst sowie von Küstenfunkstellen, Schiffsbehörden und Hafenämtern unterstützt. Nationale Stelle für die Gesamtkoordination im Sinne des internationalen Übereinkommens über den Such- und Rettungsdienst auf See ist der Bundesminister für Verkehr. Die DGzRS ist Mitglied der Katastrophenstäbe Nordsee (Wasser- und Schiffsamt Cuxhaven) und Ostsee (W.- und S.amt Lübeck). Bei dem Wasser- und Schiffsamt Cuxhaven ist für besonders schwere Unfälle und Katastrophen ein zentraler Meldekopf eingerichtet.



Die DGzRS, Teil 1

Daraus ergeben sich jedes Jahr mehr als 2000 Sach- und Rettungseinsätze, die gleichermaßen Angehörigen der Handelsschifffahrt, der Fischereiflotte, Sport-schiffern, Passagieren von Fahrgastschiffen, Surfern, Badeurlaubern und Watt-wanderern gelten. Seit der Gründung im Jahre 1865 hat die DGzRS mehr als 50000 Menschen aus Seenot oder lebensbedrohlichen Lagen befreit und jedes Jahr werden über 100000 Kilometer bei Kontroll- und Rettungs-fahrten auf Nord- und Ost-see zurückgelegt.

Das heutige Gerät der DGzRS setzt sich aus den unterschiedlichsten Bootstypen zusammen. Es wird aber eine weitere Straffung der Fahrzeugpalette angestrebt, damit nicht eine zu große Typenvielfalt entsteht. Größter Typ ist der 44 m

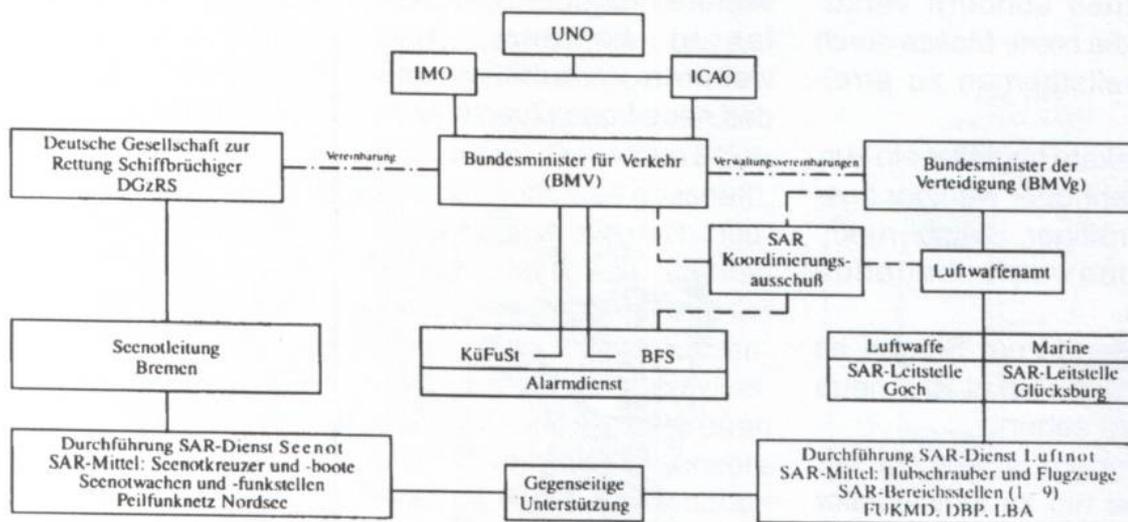
Seenotkreuzer. Zusammen mit den 27,5 m Schiffen der Berlin-Klasse bilden sie den klassischen Seenotkreuzer, der in der Bevölkerung bekannt ist. Die 23 m langen Typen der Eiswetter-Klasse sind als kleine Standardkreuzer gedacht. Mit dem 1987 in Dienst gestellten Prototyp "Asmus Bremen" wird sich die DGzRS im Bereich der Seenotrettungsboote auf die 8,5 m Boote konzentrieren. Für die charakteristischen Boddengewässer an der Ostseeküste wurde ein spezieller Seenotrettungsboot-Typ geschaffen. Es ist eine 7m Ganzaluminium-Konstruktion mit hoher Seetüchtigkeit und guten Manövrier-eigenschaften. An ihre Einsatzortegelangen die Boote auf dem Landweg mittels Zugmaschine und Spezialtrailern mit hoher Gelände-

gängigkeit. Diese Lösung wurde wegen der geographischen Gegebenheiten nicht einzurichtender Liegeplätze und weitverzweigten, großflächigen Bodden notwendig. Als Novum verfügt das "Bodden-Boot" über einen Jet-Antrieb. Das Resultat dieser Antriebsart ist ein Boot mit geringem Tiefgang und einem leistungsstarken Antrieb.

Die Boote und Schiffe der DGzRS erreichen trotz hoher Beanspruchung ein Durchschnittsalter von 25 Jahren. Dies wird durch Wartung und Pflege in der betriebseigenen Reparatur-halle in Bremen gewährleistet. Durch die ständige Modernisierung der Rettungsflotte ist ein stets hoher Standard der Rettungseinrichtung und Sicherheitsvorkehrung für die Rettungsmänner gewährleistet.

Weiter in Heft 21!!!!

Der SAR-Dienst in der Bundesrepublik Deutschland



UNO = United Nations Organization
 IMO = International Maritime Organization
 ICAO = International Civil Aviation Organization
 BFS = Bundesanstalt für Flugsicherung

KüFuSt = Küstenfunkstellen
 IBA = Luftfahrtbundesamt
 DBP = Deutsche Bundespost
 FUKMD = Funkkontrollmeßdienst

funden haben, eröffnet unser Spielmannszug den Showabend. Drei bis vier Künstler und eine Musikkapelle hatten wir uns für den Showabend überlegt. Nach einigen Schwierigkeiten war die Musik engagiert, nur mit den Künstlern war das nicht so einfach. Schließlich wurde der letzte Künstler 7 Tage vor seinem Auftritt noch engagiert. Und das auch nur durch persönliche Kontakte und Verständnis für die Jugendfeuerwehr. Deswegen an dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an den Künstler "Bäppi la Bell".

Leider ist unser Showabend nicht so besucht, wie wir uns das vorgestellt haben und die Turnhalle

nur halb voll. Aber trotzdem wird bis um 1.00 Uhr gefeiert.

Und wieder nur ein paar Stunden später geht es weiter, mit dem Spielmannszug, der ab 8.00 Uhr mit dem Weckruf durch Kalbach marschiert. Zum Schluß landet der Spielmannszug beim Frühschoppen in der Turnhalle, wo schon der Musikzug der FF - Stierstadt angefangen hat die ersten Gäste zu unterhalten. Und schon geht es weiter mit unserem "Spiel ohne Grenzen". Zwölf Mannschaften nehmen teil, leider nur eine Nicht-Feuerwehrmannschaft, nämlich eine Abteilung des Turnvereins Kalbach. Fünf Disziplinen erfordern viel Geschick, unter anderem auch ein Kürbissrollen mit Hindernissen. Die Mannschaften auf den drei ersten Plätzen bekommen Pokale und alle anderen unseren Jubiläumsteller außerdem bekommen alle als Erinnerung eine Urkunde.

Nach Kaffee und Kuchen geht es weiter mit der historischen Schauübung der Jugendfeuerwehr. Hier gab es im Vorfeld doch einige Probleme, so konnten wir für diese Übung leider keine alten Helme und Uniformen bekommen und

mußten deshalb auf alte Spielmannszugjacken und schwarze Helme, die wir sonst für Beerdigungen benutzen, zurückgreifen. Und dann noch die Pumpe selbst, die wurde von der Jugendfeuerwehr restauriert, leider ging das Zusammenbauen nicht so schnell wie das Auseinandernehmen. Bis sich dann ein Kamerad aus der Einsatzabteilung bereit erklärte, die Pumpe wieder zusammenzusetzen. Am Tag vor der Übung wurde die Pumpe dann doch noch fertig. Jetzt hatten wir natürlich keine Möglichkeit mehr zum Üben, geschweige denn die Pumpe auszuprobieren. Die Übung klappt ganz gut. Trotz der schweren Schlauchhaspel und der alten Schläuche funktioniert der Aufbau. Jetzt wird gepumpt und gepumpt, aber es kommt kein Wasser aus den Strahlrohren. Den Zuschauern fällt es nicht unbedingt gleich auf, denn die Übung ist auch so ganz interessant, aber die Pumpe funktioniert nicht. Nach dem Vornehmen der 2 C-Strahlrohre kommt der Befehl "Wasser halt" und "Abbauen".

Der Besuch unseres Abendprogramms ist leider so, wie wir es befürchtet hatten. Trotz Auslosung der Tombola ist die Turnhalle nur knapp halb voll, und nachdem die Auslosung zu Ende ist, wird es fast schlagartig leer.

Zehn anstrengende Tage liegen hinter uns, fast ununterbrochen

gab es immer etwas zu tun. Aber ich denke, wir können sagen, es war ein schönes Fest und der Aufwand hat sich gelohnt. Die Jugendfeuerwehr hat nicht nur gefeiert, sondern unermüdlich selbst mitgearbeitet. Einige junge Jugendfeuerwehrleute mußten wir sogar nach Hause schicken, damit sie sich mal ausruhen. Ich möchte mich auch noch einmal bei allen Helfern und helfenden Händen, den Jugendlichen, den Feuerwehrkameradinnen und Kameraden, den Eltern, den Frauen und Angehörigen der Feuerwehrkameraden für ihre Mitarbeit bedanken und natürlich auch bei allen, die unser Fest besucht haben, bei unserem Spiel ohne Grenzen, der Schauübung und dem Fackelzug mitgemacht und uns dadurch unterstützt haben, aus unserer Veranstaltung ein schönes Fest zumachen.

Vier Wochen nach dem Fest steht fest, daß wir kein Geld drauflegen müssen. Verdient haben wir eigentlich aber auch nichts, denn das Geld das übrig geblieben ist, stammt aus den Werbeeinnahmen der Annoncen unserer Festschrift. Immerhin wird es ausreichen, um einen Computer für die Jugendfeuerwehr anzuschaffen.

Und Euch, liebe Leser, wünsche ich viel Glück, wenn Ihr ein Jugendfeuerwehrfest feiern wollt. Es lohnt sich auf jeden Fall.

Stefan Cornel, JFW

Individuelle Button, eine ansteckende, ansteckbare Idee!

Möchten Sie Buttons (Anstecker) selbst herstellen? Wir liefern Button-Maschinen und Button-Rohteile. Buttons sind attraktiv, originell, preiswert! Für Veranstaltungen jeder Art geeignet.

Kostenlose Informationen von:

IBP-Schollenberger
Button-Maschinen/Rohteile
Heinrich-von-Kleist-Straße 3
D 64380 Roßdorf · ☎ 06154/81471 · Fax: 06154/83233



Zeltlager der JF Niederursel '96

Am Nachmittag des 24.05.96 ging es mit 16 Jugendlichen und drei Betreuern in unser drittes Zeltlager nach Winterberg im Hochsauerland. Wir fuhren mit drei VW-Bussen der Branddirektion, die von uns bis unter die Decke vollgepackt wurden. Auf dem Campingplatz angekommen, begannen wir sofort mit dem Aufbau der Zelte. Nachdem die Betreuer das Chaos unter Kontrolle hatten und alles an seinem Platz war, widmeten wir uns ganz dem Abendessen. Der Abend wurde mit verschiedenen Spielen beschlossen. Am Samstag nach dem Frühstück fuhren wir nach Ramsbeck in das Bergbaumuseum. Nachdem wir die Geräte, Modelle und Fotos besichtigt hatten, wurden wir mit Helmen und Kitteln ausge-

stattet und fuhren mit der Grundbahn unter Tage in das Erzbergwerk. Am Nachmittag ging es nach Willingen in eine Wirtshausbrauerei. Nach der Führung löschten wir unseren jetzt großen Durst mit Cola und Limo. Bei strömendem Regen traten wir die Fahrt zum Campingplatz an, spielten im Zelt und bereiteten das Abendessen vor. Nachdem es dunkel geworden war und es aufgehört hatte zu regnen, begab sich ein Teil der Gruppe auf eine Nachtwanderung, bei der auch ein

paar "unheimliche Begegnungen" gemacht wurden. Am Sonntag statteten wir dem Freizeitpark "Fort Fun" einen ganztägigen Besuch ab. Es wurde sich in kleine Gruppen aufgeteilt und bestimmt keine der Attraktionen, wie Wildwasser-, Achter- und Sommerrodelbahn ausgelassen. Am Montag mußte leider schon wieder alles gepackt werden und es ging Richtung Heimat. In

Torsten Greiff
Jugendfeuerwehrwart
Niederursel



Marburg machten wir dann noch einmal gemeinsam Pause und stärkten uns mit riesigen Hamburgern in einem echten amerikanischen Restaurant. Das letzte Stück war dann schnell geschafft, und nachdem alle nach Hause gebracht waren, atmeten die Betreuer erst einmal tief durch. Trotz der Anstrengung hatten wir auch diesmal viel Spaß und freuen uns schon jetzt auf unsere nächste Fahrt. Mal schauen wohin es uns dann verschlägt.



Was ein Zirkus mit dem Zirkuszelt

1. Akt: Aufzug der Gladiatoren

Mit dem Zirkuszelt fing die Geschichte folgendermaßen an:

Gemäß dem Motto zum Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehren 1996 in Alsfeld "Bei uns ist immer Zirkus" sollte auch ein Zirkuszelt aufgebaut werden. Bei der Deutschen Postgewerkschaft in Frankfurt-Niederrad lagerte dieses Zelt, das vertragsgemäß dem Hessischen Jugendring übereignet wurde, damit die angeschlossenen Jugendverbände (natürlich auch die Hessische Jugendfeuerwehr) dieses Zelt nutzen können.

Der Landesjugendfeuerwehrwart, Willi Donath, sprach vor einiger Zeit unseren Sadtjugendfeuerwehrwart in Frankfurt an, damit dieses Zelt nach Alsfeld transportiert wird. Unser StJFW sagte unverzüglich zu. Als jedoch die erste Gruppe zum Transport mit einem Kleinlastwagen (GW 33) vorfuhr und die Sache inspizierte, wurde schnell bemerkt, daß der LKW zu klein war. Denn vom Transport der 4m langen Teile war bisher keine Information zu uns herüber gekommen. Was nun?

2. Akt: Hin und Her

Erstmal zurück zur Feuerwache 1. Dort Vorsprache beim Sachgebietsleiter Freiwillige Feuerwehren, Herrn Wolfgang Bergens und Beratung mit Herrn Hans-Jürgen Kohnert, der die Fahrzeugbewegungen koordiniert. Die rettende Idee kam mit dem Gedanken, daß die Fahrschule der Branddirektion Prüfungsvorbereitungen für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren macht und damit ein entsprechendes Gefährt zur Verfügung steht. War es Zufall oder Fügung, daß neben unserem "Löschblattredakteur" Martin Sacha ein weiterer Jugendfeuerwehrbetreuer, Martin Hipper, der eine aus Rödelheim, der andere aus Sachsenhausen, beim Fahrlehrer Franz-Josef Hahn zugange waren? Jedenfalls ging am Dienstag, den 30. April 1996 die große Fahrt los. Die Zugmaschine mit dem Wechselladaufbau wurde mit dem ganzen Zeug beladen. Ein paar Teile zuviel, ein paar Teile zuwenig.

In Alsfeld angekommen wurden unter Mithilfe der dortigen Kameraden die Einzelteile abgeladen, und schon ging es zurück nach Frankfurt. Damit sollte für die Feuerwehr Frankfurt der Auftrag erfüllt gewesen sein. Denkste!

3. Akt: Die unendliche Geschichte

Telefonate mit der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr (dort mit Holger Schönfeld), dem Kreisjugendwart Jürgen Eiffert (Vogelsbergkreis) und mit Willi Donath ergaben, daß das Zeltbuch nicht mitgeliefert wurde. Ohne dieses "Ding" war die ganze Angelegenheit umsonst. Ebenso fehlte die unteren Stützen des Zeltes. Also nochmals ein "Shuttle" nach Alsfeld. Diesmal wurde alles aufs Dach vom LF 16-TS der FF-Sachsenhausen verlastet und ab ging die Post. Am Ziel angekommen, hieß es "runter mit dem Zeug". Auf der Rückfahrt transportierten wir natürlich die überschüssigen Teile nach Frankfurt zurück.

4. Akt und Finale

Weitere Telefonate ergaben, daß bis zum Aktionstag in Alsfeld das Zeltbuch nicht aufgefunden wurde und deshalb das Zelt auch nicht zu sehen war. Vielleicht beim nächsten Aktionstag. Das Zelt ist zur Zeit auf dem Zeltplatzgelände in Lohra-Kirchvers eingelagert.

Was ein Zirkus mit dem Zirkuszelt

Die Akteure:

Zirkusdirektor:

Willi Donath

Domteur:

Heinz Rauch

Römische Wagenlenker:

Martin Sacha und Martin Hipper

Germanische Wagenlenker:

Stefan Ziegler und Walter Weitzel

Dressuren:

Franz-Josef Hahn*

Kulissenschieber:

Mathias Teichert, Benjamin Trosch und die Kameraden der FF-Asfeld

Hinter den Kulissen:

Holger Schönfeld, Hans-Jürgen Kohnert, Wolfgang Bergens und Herr Pleyer (Postgewerkschaft)

Zuschauer:

Mitarbeiter der Poststelle der Postgewerkschaft

Vergessen?

Hoffentlich niema

Heinz Rauch,

Stadtjugendfeuerwehrwart!



Neue Schutzkleidung für Hessen

Die Abkürzung für den Flammenschutzanzug ist FSA. Der FSA besteht aus vier Teilen:

1. Hose mit Hosenträger
2. Jacke
3. Flammenschutzhaube
4. Handschuhe (Typ Size-Fire-Figther)

Der FSA wird vorrangig von Atemschutzgeräteträgern getragen. Er ist vor dem Besetzen der Fahrzeuge anzu-

ziehen, weil es auf dem Fahrzeug zu eng ist, um die Anzüge anzuziehen. Die FSA Hose wird grundsätzlich über die Uniformhose gezogen.

Aber auch bei normalen Übungen sollte der Angriffstrupp zumindest die Hose anziehen. Der Vorteil der neuen Uniformen ist, daß sie im Winter warm halten und man im Dunkeln gut gesehen wird. Der FSA ist at-

mungsaktiv, luftdurchlässig, wasser- und feuerfest.

Das Land Hessen beschaffte vorerst nur so viele neue Uniformen wie Atemschutzgeräte auf den Fahrzeugen vorhanden sind.

Richard Wiesberg
JF Heddernheim

* Die Redaktion: Viel Glück bei den Prüfungen!!



muß der Papi immer herhalten), sich schminken lassen, basteln, Karusell fahren und, und, und..., was sonst im Zoo nicht möglich ist. Neben unserer Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main waren auch noch die Polizei, der Hessische Rundfunk, ein Flugsimulator vom Flughafen und vieles mehr (insgesamt aber 36 Attraktionen) für die Kinder interessant.

Hoffentlich müssen die Kinder nicht wieder Jahre bis zum nächsten Zoo-Kinderfest warten.

Stephan Frömmel,
FBL Öffentlichkeitsarbeit



Bei dem Kinderfest im Zoo können wir Jugendfeuerwehren mit Stolz behaupten, wir waren dabei! Nach den Vorgesprächen von unserem stellv. Stadtjugendfeuerwehrwart Stefan Ziegler mit der verantwortlichen PR-Mitarbeiterin des Zoos, Frau Ingeborg Bäumler gingen wir in die Planung für unseren Bereich. Beteiligte Jugendfeuerwehren aus Eschersheim, Niederursel, Ginnheim, die Mini-feuerwehr aus Praunheim gestalteten unsere Spiel- und Informationsstände.

Wenn man bedenkt, daß dieses Kinderfest fast ausschließlich von den Zoo-Mitarbeitern in ihrer Freizeit organisiert und gestaltet wurde, war dies ein toller Erfolg. Das abgebildete Plakat wurde von einem Mitarbeiter gezeichnet und von weiteren coloriert. Viele Eltern nutzten die Möglichkeit ihren Kindern den Zoo näher zu bringen. Die Kinder durften Kamelreiten (Sonst



Das geheimnisvolle Feuer

Es war einmal eine wunderschöne gut erhaltene Tankstelle. Eines Morgens fing die Tankstelle zu brennen an. Der Mann von der Tankstelle rief sofort die 112 und meldete das Feuer. Die Feuerwehr fragte sofort nach den vier "Ws".

Wo brennt's?

Was brennt?

Wieviele Personen sind in Gefahr?

Wie heißt du?

Der Mann sagte der Feuerwehr alles. Sofort wurde auf der Wache der Alarm ausgelöst. Dazu betätigte er einen Gong und machte die Durchsage:

Feuer an der Tankstelle.

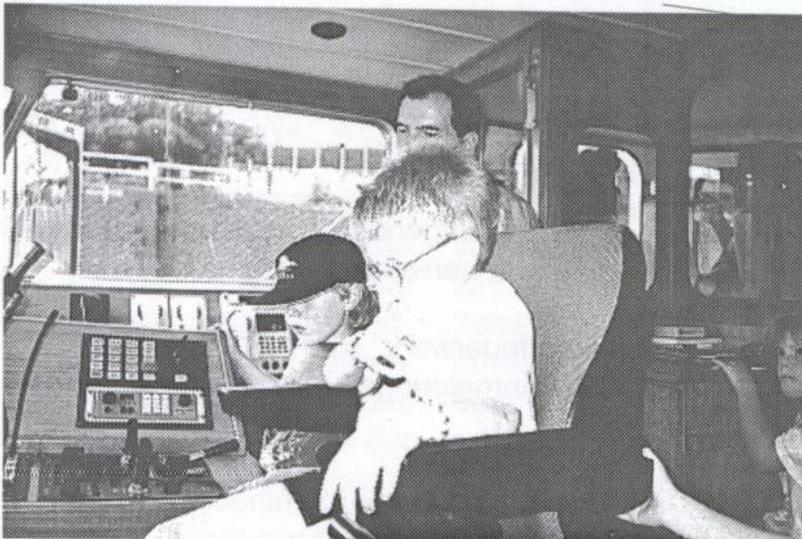
Nach rasanter Fahrt mit Blaulicht und Martinhorn kam die Feuerwehr zur Brandstelle. Sofort wurden schnell die Schläuche ausgerollt, um das Feuer zu löschen. Doch plötzlich war das Feuer von alleine aus. Die Feuerwehrmänner standen etwas ratlos da. Doch dann packten sie alles wieder ein und fuhren zurück zur Wache.

Kaum waren sie wieder auf der Wache, wurden sie erneut alarmiert. Als sie bei der Tankstelle ankamen, ging das Feuer schon wieder von alleine aus. Da hatten die Feuerwehrmänner eine Idee. Sie füllten Wasser in einen leeren Tank und bauten damit eine Sprinkleranlage.

Als das Feuer wieder ausbrach, rannte der Tankwart zum Tank mit Wasser und betätigte den Knopf. Sofort setzte das Wasser ein, und das Feuer wurde gelöscht, bevor es wieder von alleine ausgehen konnte.

Der Tankwart war sehr glücklich und bedankte sich bei der Feuerwehr für die tolle Idee mit der Sprinkleranlage.

Florian Lange (8 Jahre)



Malwettbewerb

Nur wenige Sieger kamen zur offenen Feuerwache

Unbürokratisch löste die Frankfurter Berufsfeuerwehr ein Problem bei ihrem Mal- und Schreibwettbewerb „112 ruft Fireman“. Zwar hatten mehr als 200 Jungen und Mädchen — darunter ganze Schulklassen — Bilder und Geschichten eingeschickt. 24 davon hatte die Jury mit dem ersten Preis — einen Tag bei der Frankfurter Berufsfeuerwehr — ausgezeichnet. Aber nur fünf der Gewinner kamen zur Verleihung am „Tag der offenen Tür“ zur Feuerwache 1 am Ostbahnhof.

Feuerwehrmann Ralf Keine, der den Wettbewerb geleitet hatte, war sichtlich enttäuscht: „Offensichtlich wollen die Kinder malen, aber gewinnen wollen sie dann nichts.“

Um so besser für den achtjährigen Florian Lange, den sieben Jahre alten Sascha Hauschild, die Geschwister Florian und Christina Germroth (sechs und sieben Jahre alt) sowie den neunjährigen Marcel Scheuring: Sie bekamen nicht nur den Hauptpreis, sondern nahmen auch viele der „Trostpreise“ mit nach Hause: Bücher, Malsets, Baseballmützen und Süßigkeiten.

Daß nur so wenige kamen, lag daran, daß die Gewinner nicht persönlich benachrichtigt wurden. Allerdings hingen genügend Plakate aus, auf denen zur Preisverleihung eingeladen wurde, meinte Keine. Bei dem Wettbewerb sollten Kinder ein Bild malen oder eine Geschichte über einen Feuerwehreinsatz schreiben. Dies sollte vor allem viele Kinder und Schulklassen dazu ermuntern, am „Tag der offenen Tür“ die Feuerwehr zu besuchen.

FR 3. Juni:

Florian Lange und die anderen Gewinner verbrachten eine schöne Zeit bei der Berufsfeuerwehr. Besichtigt wurden die Feuerwache 1, der Rettungshubschrauber Christoph II und das Feuerlöschboot, wie auf dem Foto zu sehen ist. Links oben kann die Geschichte des Gewinners bestaunt werden.

Lehrgänge am Jugendfeuerwehrausbildungszentrum

Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Versicherung und Jugendarbeit in der Feuerwehr"	14.02. - 16.02. 3 Tage	Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Lager, Fahrten und Freizeitgestaltung"	12.05. - 16.05. 5 Tage
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter ""Teil 1 und Rechte und Pflichten"	24.02. - 28.02. 5 Tage	Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Videoeinsatz in der Jugendfeuerwehr - Teil 1"	24.05. - 25.05. 2 Tage
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Teil 1"	21.03. - 23.03. 3 Tage	Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Rechte und Pflichten"	06.06. - 08.06. 3 Tage
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Siebdruck"	21.03. - 23.03. 3 Tage	Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Rechte und Pflichten"	20.06. - 22.06. 3 Tage
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Spiele in der Jugendfeuerwehrarbeit"	24.03. - 26.03. 3 Tage	Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Keramikarbeiten"	21.06. - 22.06. 2 Tage
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Teil 1 und Rechte und Pflichten"	07.04. - 11.04. 5 Tage	Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Videoeinsatz in der Jugendfeuerwehr - Teil 2"	28.06. - 29.06. 2 Tage
Grundlehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Rechte und Pflichten"	25.04. - 27.04. 3 Tage	Aufbaulehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Umweltschutz - mit dem Schlauchboot unterwegs"	30.06. - 04.07. 5 Tage
Neigungslehrgang für Jugendfeuerwehrwarte und Gruppenleiter "Spiele in der Jugendfeuerwehrarbeit"	28.04. - 30.04. 3 Tage		

Quelle: Florian Hessen 11/96

Hinweise:

1. Anmeldungen zu Lehrgängen werden grundsätzlich auf dem Anmeldeformular der Hessischen Landesfeuerweherschule an den Stadtjugendfeuerwehrwart gerichtet.
2. Teilnahmeberechtigt sind Jugendfeuerwehrwarte, Jugendgruppenleiter, Betreuer in der Jugendfeuerwehr und Mitglieder der Jugendfeuerwehren ab 16 Jahren.
3. Für den Lehrgang "Videoeinsatz in der Jugendfeuerwehr" sind zwei Teile vorgesehen, die beide absolviert werden müssen. Bei Anmeldungen müssen beide Termine berücksichtigt werden.
4. Für die Anmeldung zum Lehrgang "Umweltschutz - Mit dem Schlauchboot unterwegs" ist eine Kopie des Freischwimmzeugnisses in Bronze beizulegen.

Am Samstag, dem 09.11.1996, fand im Gerätehaus von Ginnheim der erste Workshop der JGS statt. Leider waren nicht alle Jugendgruppensprecher anwesend. Aber aus einigen Wehren erschienen dafür einige mehr, wodurch trotzdem eine hohe Teilnehmerzahl entstand.

Der Workshop fing um 9.00 Uhr an. Geleitet wurde er von Heinz Rauch und Ste-

Träger dieses Amtes die Verantwortung für die gesamte Gruppe übernimmt.

Der nächste Tagesordnungspunkt behandelte die Leitungsstile der Jugendfeuerwehren. Es wurde über den optimalen Gruppenleiter diskutiert. Und darüber, wie die Leitungsstile in den verschiedenen Jugendfeuerwehren sind und was man an ihnen ändern könnte oder sogar müßte.

wehr.

Es wurde auch Hilfe zur Erstellung einer Jugendsatzung angeboten. Nach Beendigung dieses Themas wurde eine künstliche Situation einer unbekanntenen Wehr (Entenhausen) geschaffen. Dabei galt es, einen Vorstand zu wählen und einen Dienstplan zu erstellen. Es erwies sich jedoch als sehr schwierig. Da der Wehrführer der besagten

Feuerwehr nicht von der Wahl ausgeschlossen werden wollte, gab es eine politische Auseinandersetzung. Auch bei der Erstellung des Dienstplanes gab der Wehrführer Kontra und keinerlei Einwilligung.

Als letzter Punkt stand die Frage

"Wer läßt sich als JGS auf Stadtebene wählen, bzw. aufstellen?".

Nach dieser Diskussion war der Workshop beendet.

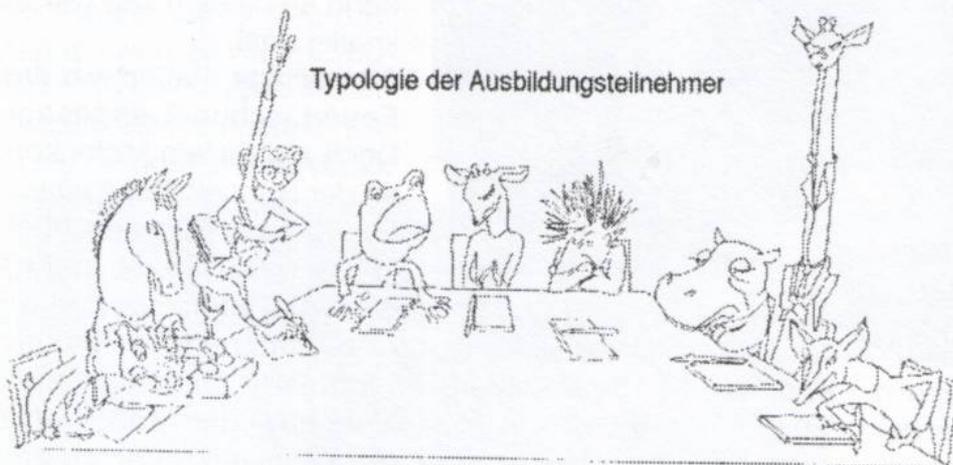
Jennifer Treinzen

JF-Schwanheim

&

Uwe Zimmermann

JF-Rödelheim



fan Cornel. Der erste Tagesordnungspunkt war die Jugendordnung des Stadtjugendfeuerwehrverbandes. Dieses Thema beinhaltet die Aufteilung der Rechte und Pflichten sowie die Festlegung der Verantwortungs-träger.

Das Hauptthema war die Politik in der Feuerwehr. Dabei ging es hauptsächlich um die Frage: Wer wählt wen?

Während dieser Diskussion kam dann erstmals die Frage auf, warum Jugendliche den Posten des Jugendgruppenleiters nicht bekommen dürfen. Es wurde uns erklärt, daß das erst mit der Vollendung des 18. Lebensjahr erlaubt ist, da der

Danach gab es ein umfangreiches Mittagessen; gekocht wurde von dem Jugendwart aus Ginnheim (Danke).

Nach der Mittagspause besprachen wir den Tagespunkt "Nur rote Autos und sonst nix?". Es wurde über die Feuerwehrtechnik und die Jugendarbeit in den jeweiligen Gruppen gesprochen. Und wie man die Arbeit mit den Jugendlichen abwechslungsreicher gestalten kann. Auch Themen wie Schlittschuhlaufen, Schwimmen gehen und Zeltlager wurden behandelt. Man gab den Jugendlichen auch wichtige Tips zum Erstellen eines Dienstplanes für die eigene Jugendfeuer-



Seit längerer Zeit betreut die Hessische Jugendfeuerwehr unter der Federführung von Johann Kroboth ein Pro-

Engels am Flughafen Frankfurt, um mit einer Vorfelddbesichtigung des Flughafens incl. Besichtigung einer

Brandoberrates in Ruhestand Helmut Herth ging es den Turm rauf und runter. Der Glockenstuhl, die Türmerstube und die Brandschutzeinrichtung dieses Gotteshauses wurde ausgiebig inspiziert. Nun war Einkaufen angesagt. Die Reisegruppe strömte zu den Kaufhäusern in unserer Metropole. Zeit genug, für die Betreuer ein Eiscafe am Paulsplatz zu besuchen, denn an diesem Tag war es knallig heiß.

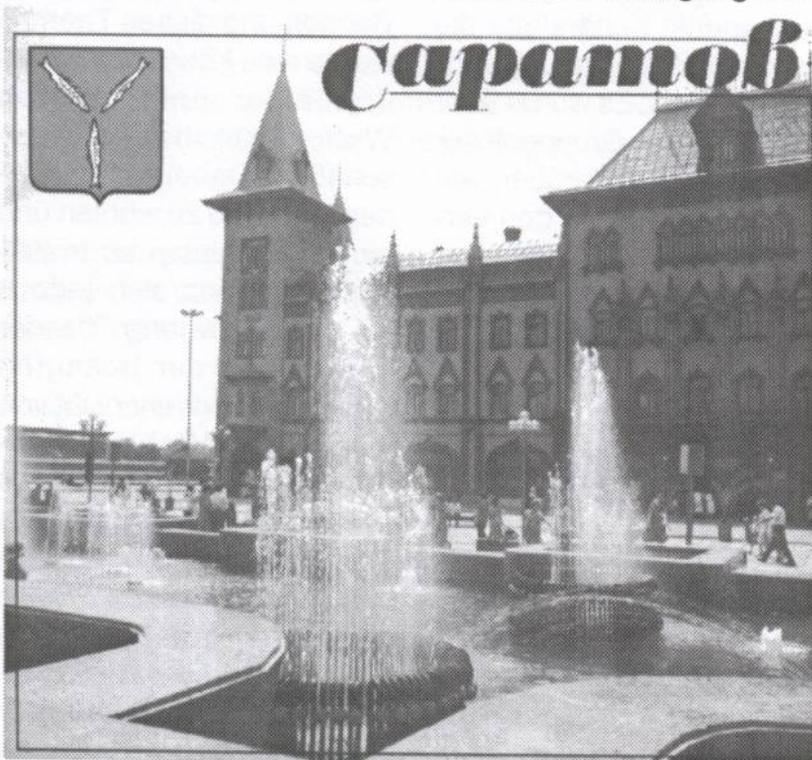
Als nächste Station war das Feuerlöschboot angesagt. Doch als wir am Molenkopf an der Honselbrücke eintrafen, war das Feuerlöschboot in einen Einsatz eingebunden. Also improvisierten wir eine Stadtrundfahrt, bei der wir zufällig am Mainufer, in einer gewissen Entfernung, die Tätigkeiten der Löschbootbesatzung beobachten konnten.

Mit einem gemeinsamen Grillabend beendeten wir mit unseren Gästen den aufregenden Tag. Nach der Verabschiedung blieb für uns nur noch das leidige Thema Aufräumen.

Unseren Gästen aus der GUS incl. dem Dolmetscher Hans Kubein, der dort vor Ort für eine deutsche Firma tätig ist, soll dieser Tag jedoch in guter Erinnerung bleiben.

"Do swidanja"

Benjamin Rauch,
Jugendfeuerwehr
Sachsenhausen



jekt in der GUS. Dort wird in dem Dorf Stepnoje nahe der Stadt Saratow (Wolgaregion) die Infrastruktur unter unserer Hilfe verbessert. Um diese Projektförderung weiterführen zu können ist es erforderlich, auch mit den zuständigen Stellen und Gremien in Saratow enge Kontakte zu halten.

Aufgrund dessen wurden von der HJF Gegenbesuche organisiert, die im ganzen Hessenlande als Tagesausflüge gestaltet wurden. Zwölf Jugendliche waren in Russland zu Gast, zwölf Jugendliche wurden von der Hess. Jugendfeuerwehr mit den Betreuern für eine Woche eingeladen.

Am Mittwoch, den 31.7.96 waren wir in Frankfurt "dran". Wir trafen uns mit der Reisegruppe aus Saratow und

Feuerwache die Frankfurt-Tour zu beginnen.

Jedoch standen wir an der Flughafenfeuerwache vor verschlossenen Türen, denn der ganze Zug war wegen einer Notlandung am Flughafen vorfeld in Bereitstellung. Also entschied der verantwortliche Flughafen-Mitarbeiter "nix wire hin zum Zugucken". Unsere Gäste und natürlich auch wir waren begeistert über diese "Live-Show". Die restliche Tour absilvierten wir auf dem Flughafen vorfeld natürlich ohne Feuerwachenbesichtigung.

Zur Mittagszeit fuhren wir in die Frankfurter Altstadt um unsere Gäste und uns zu verköstigen. Die nächste Station war der Frankfurter Dom. Unter der fachkompetenden Führung unseres

Jugendfeuerwehr und THW für den Umweltschutz

Am Samstag, den 28.09.1996, trafen sich einige Jugendfeuerwehren aus Frankfurt zusammen mit den Kameraden des THW Frankfurt, um das Niddafer zu reinigen.

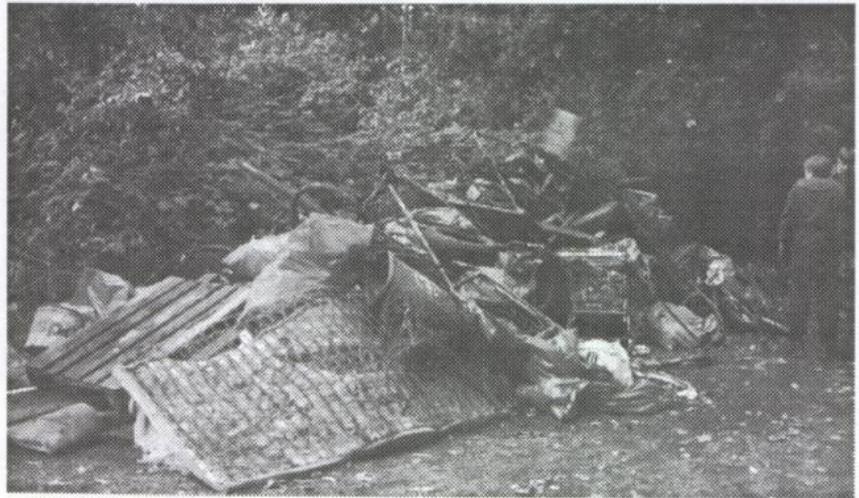
Die Idee kam von den Jugendlichen des Anglerclubs Hausen, die natürlich auch mit von der Partie waren. Getroffen wurde sich um 8.00 Uhr morgens; wir wurden erst einmal vom Leiter des Anglerheims begrüßt. Danach wurden wir in Gruppen mit verschiedenen Einsatzgebieten aufgeteilt. Die zu säubernde Strecke verlief

wagen (Im Neukauf kostet so ein Wagen ca. 500 DM) und Fahrräder (bestimmt geklaute).

Mit einer dicken Fangleine

men Mittagessen verköstigt, um die anschließende Pressekonferenz zu überstehen.

Nur zur Info, an diesem Tag



gab es viele gefüllte Müllsäcke zu entsorgen!

Christian Fiebrich
JF-Hausen

vom Praunheimer Wehr bis zum Anschlußstück Rödelheim entlang der Nidda. Wir gingen gut ausgestattet mit Gummistiefeln oder besagten Feuerwehrstiefeln und natürlich großen Müllsäcken auf dieses turbulente Abenteuer.

Schon unglaublich, was manche Leute alles an den Uferand oder in die Nidda werfen.

Gefunden und herausgeangelt haben wir zum Beispiel jede Menge Einkaufs-

der Feuerwehr wurde aber auch ein Motorrad geborgen.

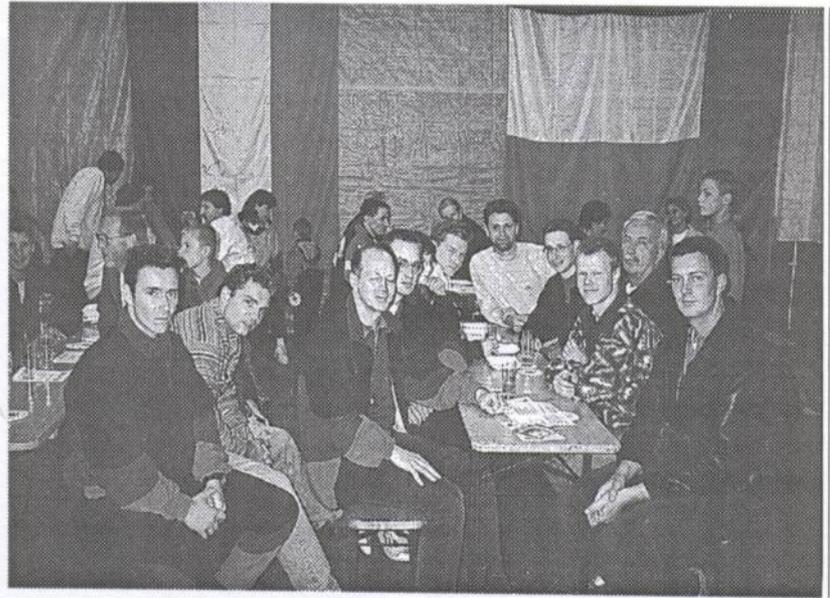
Aber auch diverse Sexspielzeuge, wie zum Beispiel eine G u m m i p u p p e (pflugitt).

Um 12.00 Uhr war dann wieder Treffpunkt am Anglerheim direkt an der Nidda in Rödelheim, dort wurden wir mit einem gemeinsa-



17. Internationaler Feuerwehrlauf

Am 05. Oktober 1996 fand in Leverkusen-Rheindorf der 17. Internationale Feuerwehrlauf über 10.000 m statt. Es traten mehrere hundert Läuferinnen und Läufer aus der ganzen Welt an den Start. Bei guten Laufbedingungen mit einer Temperatur um 15°C und bedecktem Himmel liefen die Polizisten, Sanitäter, Grenzschilder, Beamten und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Leverkusen und natürlich viele Feuerwehrleute zwei Runden á fünf Kilometer durch den Stadtteil Rheindorf und am Rheinufer entlang. Die Strecke verlief mit wenig Höhenunterschied und zu 80% auf Asphalt. Von der Feuerwehr Frankfurt nahmen der Personalrat der Branddirektion, Herr Stein, der Leiter der Abteilung Ausbildung und Umweltschutz, Herr Dr. Brunn, Feuerwehrleute der Feuerwachen 3, 5, eines Grundausbildungslehrgangs und der FF Rödelheim teil. Nach dem Lauf wurden isotonische Getränke gereicht und als kleines Präsent ein T-Shirt ausgegeben. Bis zur Siegerehrung vertrieben wir uns die Zeit mit Cola und "endlich was richtigem zu Essen", da unmittelbar vor dem Lauf eine reichliche Malzeit schwer im Magen gelegen hätte. Der Erstplatzierte des letzten Jahres, Achim Salzmann (FW.5), konnte diesmal leider nur den 4. Platz nach Einlauf erringen. Schnellster Läufer war Ger Bodelier mit 33:36,6 Minuten.



Nachfolgend die Platzierungsliste aller frankfurter Kameraden:

4. Platz	Achim Salzmann	35:01,3 Min.
26. Platz	Markus Graulich	37:58,4 Min.
59. Platz	Dietmar Heil	41:13,5 Min.
159. Platz	Christian Polixa	47:49,1 Min.
162. Platz	Dr. Wolfgang Brunn	47:55,9 Min.
183. Platz	Hanns Fahrnschon	49:08,5 Min.
199. Platz	Martin Sacha	50:24,1 Min.
235. Platz	Heinz-Peter Stein	57:39,5 Min.

Ich hörte schon öfter von viel mehr Läuferinnen und Läufern unter den Feuerwehrleuten Frankfurts, so daß es möglich sein müßte, mit einer etwas größeren Mannschaft in 1997 anzutreten.

Ansprechpartner ist Hr. Amthor, SG 37.41, Tel.: 069-212-72419.



»Schnell, Pater, Willi erhält gerade wieder ein Fax vom Teufel!«

Jugendfeuerwehr über dem Spätzle-Äquator

Sachsenhausens
Feuerwehrynachwuchs auf
Herbstfreizeit

Am Freitag, dem 11.10.96, wurden die VW-Busse eiligst bepackt, und pünktlich um 15.00 Uhr ging es los. Über Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim erreichte man Calw, die Hermann-Hesse-Stadt. Unterkunft fanden die zwölf Jugendfeuerwehrmädels und -jungs, sowie die Jugendwartin und ihr Stellvertreter in einer Privatunterkunft in der Stadtmitte. Der Samstag begann nach einem ausgedehnten Frühstück mit einer Rundfahrt durch den Nord-schwarzwald. Am Nachmittag waren wir bei der örtlichen Stützpunktfeuerwehr zu Gast. Besonders beeindruckte hier die Ausrüstung der Calwer Jugendfeuerwehr. Sie verfügt über einen eigenen Spezialanhänger*, welcher von einem der beiden zur Verfügung stehenden MTF

gezogen wird. Nachdem sich die Truppe aus Frankfurt in der Atemschutzübungsstrecke ausgetobt hat, wurde noch der Löschzug bestaunt. Hier traf man auf PS-starke Fahrzeuge, denn Calw liegt im Tal und die entfernteste Einsatzstelle des Zuständigkeitsbereiches ist 30 Minuten über Anhöhen mit sieben bis zwölf prozentigen Steigungen

* Frage der Redaktion:
Was issen drin in dem Ding?

gen entfernt. Sonntag war kein Ruhetag. Man konnte kaum ausschlafen, da wurde aufgesessen und los ging es nach Enzklosterle in das Poppeltal. Ziel war die Sommerrodelbahn in einem Freizeitpark. Jeder ist zweimal durch den äußerst abschüssigen Parcours gefetzt. In den vier Steilwandkurven war absolutes Fahrgefühl gefragt. Was die Truppe unterwegs aus ihren Hosentaschen verlor, hat der Letzte aufgefangen und mit zum Ziel gebracht. Auf der Rückfahrt versuchten die Sachsenhäuser

am nächsten Reiseziel einzutreffen. Doch zeigte sich hier die Strebsamkeit der Schwaben. Alles war in der Früh unterwegs. Alles was Räder hatte. Die eigentlich geplante Fahrzeit von 50 Minuten wurde um eine Stunde überschritten. Über Herrenberg, Tübingen, Reutlingen und vorbei am Lichtensteiner Schloß erreichten wir die Karls- bzw. Bärenhöhle in Engstingen. Ein überwältigender Eindruck entschädigte für die überlange Fahrzeit. Man ist absolut sicher, daß jeder der Teilnehmer aus Frankfurt am Main ab sofort über Stalag-



Junglösscher, den halbleergelaufenen Nagoldstausee mit Steinen wieder aufzufüllen. Dieses Vorhaben wurde durch plötzlich auftauchende Sporttaucher jäh unterbunden. Als Ausklang des Tages wurde in Neubulach ein Minigolfturnier veranstaltet. Die 18 Felder wurden von 14 Teilnehmern mit 835 Schlägen bewältigt. Man hatte sich vorgenommen, am Montag beizeiten

miten, Stalagtiten und Stagnaten bescheid weiß. Eine echte Exkursion. Daß man eine auf der Rückfahrt entdeckte Sommerrodelbahn nicht ungenutzt links liegen ließ, ist nach den Unternehmungen vom Samstag wohl klar. Da es sich hier um eine verschärfte Ausführung dieser Art handelte, war es klar, daß einige aus der Bahn flogen, sich in der Bahn überschlu-

Jugendfeuerwehr über dem Spätzleäquator

gen und ihr letztes Taschengeld verloren. Letzteres kam mit einigen Sekunden Verspätung auch am Ziel an. In Calw angekommen wurde im Garten der Unterkunft ausgiebig Fußball gespielt. Packen, Aufräumen und Großreinemachen war am Dienstag angesagt. Nachdem der Hausherr die Unterkunft in einwandfreiem Zustand abgenommen hatte, trat man die Rückreise nach Frankfurt an.

Fazit der Beteiligten: "Das waren keine golden Herbsttage, das war Platin!", "Das war viel zu kurz!" usw.

Der stellv. Jugendwart, der die Gruppe verpflegte, ließ einen Einblick in seinen Einkaufszettel zu: 40 Würstchen mit Hot-Dog Brötchen, 5 kg Hackfleisch, 40 Hamburger, 5 kg Spaghetti, 95 Frühstücksbrötchen, 3 Weißbrote, 1 kg Nutella, 1 Pfund Aufschnitt, 48 l Eistee u.v.m.

Frische Luft macht eben Appetit.

Vielen Dank an die Frankfurter Wehren aus Niederursel, Bonames und Niederrad für die freundliche Überlassung der MTFs.

Anita Peiseler,
JFW Sachsenhausen

Leistungsspangeabnahme im Main-Taunus-Kreis

Am Samstag, den 21.09.96, trafen sich verschiedene Jugendfeuerwehren aus den Frankfurt und Main-Taunus-Kreis. Beginn der Abnahme wurde auf 9.00 Uhr gesetzt, doch nach einigen technischen Problemen starteten die Disziplinen gegen 10.00 Uhr. Es standen wie immer 5 Disziplinen auf dem Plan (1500 m Staffel, Schnelligkeitsübung, Kugelstoßen, FwDV 4, Fragenbeantwortung). Jede Mannschaft wollte natürlich mit den schwie-

rigsten Übungen (Staffellauf und Schelligkeitsübung) beginnen. Doch es konnten natürlich nicht alle auf einmal dasselbe machen. Nachdem alle Mannschaften mit ihren Übungen fertig waren, recheneten die Wertungsrichter die Punkte der einzelnen Mannschaften zusammen, und so gegen 15.00 Uhr fieberten sie Aushändigung der Leistungsspange entgegen. Allen die es nicht geschafft haben und auch nicht am Nachtermin Teilnehmen

konnten, wünschen wir viel Glück im nächsten Jahr.

Nachfolgend die teilnehmenden Mannschaften:

- * Eschersheim / Heddernheim
 - * Nied / Griesheim / Unterliederbach
 - * Niederrad
 - * Oberrad
 - * Praunheim / Hausen
 - * Rödelheim / Hofheim
- (vor Ort zusammengestellt)

Thomas Moon
JF Heddernheim



Für den Internationaler Jugendfeuerwehrwettbewerb des Internationalen Komitees für Vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen (CTIF) finden die entsprechenden Bundesaus-

scheidungs- und Landesauscheidungswettbewerbe auch bei uns statt.

Wie bitte ?? Was?

Neben dem sehr bekannten Bundeswettbewerb der DJF gibt es noch einen anderen, nämlich den Internationalen Wettbewerb für Jugendfeuerwehren.

International deswegen, weil er auch außerhalb der Bundesrepublik Deutschland stattfindet. Deswegen kommen die Richtlinien auch von einem Internationalen Komitee, nämlich dem CTIF. Es beschäftigt sich mit den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Vorbeugender und Abwehrender Brandschutz und Internationale Feuerwehrwettbewerbe. Diese finden nicht nur für die Jugendfeuerwehren sondern auch für die "Großen" statt.

Für den Internationalen Jugendfeuerwehr Wettbewerb gibt es keine Kreisauscheidungen wie für den Bundeswettbewerb (BWB). Die erste Hürde ist gleich der Landesentscheid im jeweiligen Bundesland. Danach kommen schon der Bundesentscheid für alle Deutschen Mannschaften und danach der Intern. Wettbewerb.

Weitere Infos gibt's beim Jugendwart, bei dringenden Fragen: Stefan Cornel, Fachbereich Wettbewerbe Tel.: 06101 / 47318 oder Thomas Kopp Tel.: 069 / 424508.

Aber nun etwas dazu, wie der Internationale Wettbewerb eigentlich aussieht.

Auch der Internationale Jugendfeuerwehr Wettbewerb gliedert sich in zwei Teile. Der A-Teil besteht aus einer Hindernisübung und der B-Teil aus einem 400 m-Staffellauf mit Hindernissen. Die Gruppenstärke ist bei beiden Disziplinen 1:8 und 1 Ersatzmann für JF'ler im Alter von 12 bis 16 Jahren.

Hindernisübung:

Hierbei muß die Gruppe einen Parkurs von 60 m Länge mit Wassergraben, Hürde, Kriechtunnel und Laufbrett überwinden. Die Hindernisse kennt ihr vom BWB.

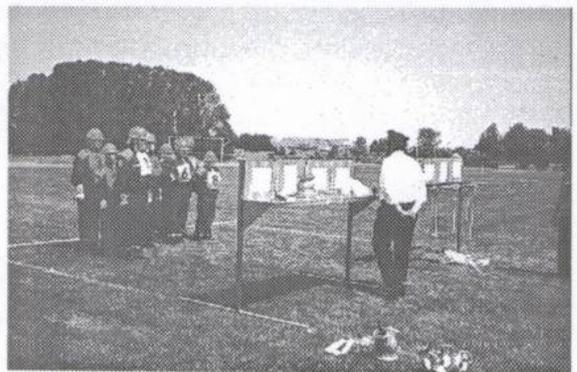
Vier Läufer müssen in diesem Hindernisparcours 4 C-Druckschläuche verlegen und ankuppeln, danach hat jeder einen Knoten zu binden. Danach stellen sich die Jugendlichen im Zielbereich wieder Truppweise auf. Die vier anderen Gruppenmitglieder müssen die Hindernisse ordnungsgemäß überwinden und jeweils truppweise zu einer Kübelspritze rennen. An jeder Kübelspritze pumpt ein Gruppenmitglied, während der andere mit dem Strahlrohr fünf Liter Wasser durch ein Loch bekommen muß. Ist das Soll erreicht, wird das akustisch und optisch signalisiert. Danach müssen die vier Gruppenmitglieder jew. eine Armatur an einen bestimmten Platz legen und

sich im Ziel aufstellen.

Der Gruppenführer gibt das Startzeichen und begibt sich als erster über die Hindernisse bis zwischen die Spritzwände. Von dort beobachtet er den Verlauf der Übung. Wenn alle Aufgaben erledigt sind, geht er als Letzter zu der aufgestellten Gruppe und gibt das Schlußzeichen.

Hindernisstaffellauf:

Die Länge der Bahn beträgt



400 Meter und ist in 9 Abschnitte geteilt. Jeder Läufer muß einen Bahnabschnitt durchlaufen.

Drei haben eine reine Laufstrecke von 50 m zu laufen. Bei den anderen Abschnitten gibt es folgende Hindernisse:

Eine Leiterwand bei der ein C-Schlauch auf eine Ablage zu stellen ist, ein Lattengestell, unter dem ein Läufer durch muß, eine Hürde und ein Feuerlöscher der auf eine Ablage gestellt werden muß. Der letzte Läufer muß an einen Verteiler zwei C-Schläuche und ein Strahlrohr ankuppeln, die Schläuche ausziehen und mit dem Strahlrohr über die Ziellinie laufen.

Das war der grobe Ablauf des Internationalen Jugendfeuerwehrwettbewerbs.

Projektförderung Löschblatt

Die Mittel werden knapper. Deshalb können wir die Finanzierung unserer Jugendfeuerwehrzeitschrift nicht mehr aus dem normalen Etat bestreiten. Um Ihnen und uns jedoch die weiteren Ausgaben zu sichern, bestreiten wir nunmehr den Weg des Spendenaufrufes zur "Projektförderung Löschblatt" um Sie zu bitten uns hierbei finanziell zu unterstützen. Selbstverständlich sind diese Spenden steuerbegünstigt in Sinne des §5 Abs.1 Ziff. 9 KStG. Auf Wunsch erhalten Sie von unserer Dachorganisation, dem Kreisfeuerwehrverband Frankfurt am Main, eine entsprechende Spendenquittung.

Zum redaktionellen Teil noch folgenden Hinweis:

Unter Anleitung unseres Fachbereichsleiters Martin Sacha treffen sich einzelne Mitglieder der Stadtteiljugendfeuerwehren in Alter zwischen 10 und 20 Jahren in "Redaktions-sitzungen", um Berichte und Artikel zu erstellen, die alsdann veröffentlicht werden. Dieses Projekt "Zeitung machen" stellt somit schon seit über 10 Jahren einen Teil unserer außerschulischen Bildungsarbeit neben der obligatorischen Feuerwehrtechnik dar.

Wenn der eingeklebte Zahlschein schon entnommen wurde, dürfen Sie auch gerne Ihre Spendenüberweisung nach unten aufgezeigten Muster erstellen.

Danke.

C42340

Gutschrift (Zahlschein-) Überweisung durch

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: **LÖSCHBLATT STJF FRANKFURT**

Konto-Nr. des Empfängers **0000554899** Bankleitzahl **50050201**

Löschblatt Betrag: DM, Pf

Adresse des Auftraggebers (Straße): (max. 27 Stellen) - oder Spender-/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)

PLZ: Ort:

Auftraggeber / Einzahler: Name (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Auftraggebers Betragswiederholung: DM, Pf (Ausfüllung freigestellt) **69**

241 220

WICHTIGER HINWEIS! Bitte verwenden Sie diesen Vordruck zum Überweisen. Vor dem Einlegen in den Briefkasten oder die Briefschleuse bitte die Rückseite des Vordruckes mit dem Aufkleber "SPENDE" versehen. Bei Überweisung: Bitte Ihre Konto-Nr. eintragen und Auftrag unterschreiben.

SPENDE

Mehrzweckfeld Konto-Nr. Betrag Bankleitzahl Text

0000554899H 50050201H 69H

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

Die Zeitschrift **Löschblatt** ist das offizielle Mitteilungsblatt der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck -auch auszugsweise- nur mit Genehmigung der Redaktion.

Herausgeber:
Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main
StJFW Heinz Rauch

Redaktionsanschrift:
Löschblatt
c/o Martin Sacha
Radilostraße 32
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69 78 37 92
0 177 260 7375
Telefax: 0 177 99 260 7375

Verantwortlich:
Martin Sacha (Redaktion)
Heinz Rauch (Anzeigen)

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:
M. Hartmann, St. Ziegler, Y. Gellert, H. Rauch, B. Rauch, K. Rauch, St. Cornel, M. Sacha, St. Frömmel, M. Frömmel, B. Heine- mann, C. Fiebrich, JF Niederursel und alle die vergessen wurden...

Jeder Verfasser ist im Sinne des Pressegesetzes für seine Artikel selbst verantwortlich. Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Herausgeber und der Redaktion.

Druck:
Anton Bernhart GmbH
Hauptstraße 20
61350 Bad Homburg v.d.H.

Tel.: 06172-983460
Fax.: 06172-983461

Der Versand erfolgt über die Redaktion. Redaktionsschluß für die Ausgabe 21 ist der 15.5.97!
Bestellung über die Redaktion.

Erscheinungsweise: 1/2-jährig
Auflage: 1500 Stück

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 01.06.95.

Eine Emanze faucht einen Herren an, der ihr die Tür aufhält: „Bloß weil ich eine Frau bin, brauchen Sie mir nicht die Tür aufzuhalten!“ – „Ich tue es ja nicht wegen Ihres Geschlechts, sondern wegen Ihres Alters.“

Der Ehemann kommt nach Hause und überrascht seine Frau, die gerade eine Torte mit 18 Kerzen anzündet. „Hat jemand Geburtstag?“ fragt er. – „Ja, mein Wintermantel wird heute volljährig.“

Der Hofbad zur Gänseschar: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch. Zuerst die gute. Die Jäger haben gestern alle Fische abgetnaht!“ – „Und die schlechte Nachricht?“ – „Sie feiern Ihren Erfolg morgen mit einem großen Gänseessen.“

Zwei alte Herren beim Teebeiführen. „Weißt du“, sagt der eine, „diese Vögel sind wie Politiker.“ – „Wieso das denn?“ – „Nun, solange sie unten sind, fressen sie aus der Hand. Kaum sind sie oben, beschließen sie uns.“

Ein Schwarzer und ein Weißer sitzen in der Kneipe. Sagt der Weiße zum Schwarzen: „Du schwarz!“ Darauf der Schwarze: „Ich weiß.“

Zwergis-Tag Strahlt der kleine Sohn eines Eiskunstläufers seinen Vater an: „Sogar eine 6.0 ist dabei!“

„**Was macht ein Gespenst**, wenn es sich den Magen verdorben hat?“ – „Es spukt.“

Hein zum Kumpel: „Wie heißt das Liebeslied der Wasservögel?“ – „Gans in Weiß...“

Im Kindergarten. Sagt der eine Knirps: „Stell dir vor: Gestern habe ich ein Präservativ auf der Terrasse gefunden!“ Wundert sich der andere: „Was ist eine Terrasse?“

Susi bekommt für den Abitur-Ball ein traumhaftes Abendkleid. „Mutti, was ist das für ein toller Stoff?“ – „Reine Seide, mein Kind!“ – „Oh, was für eine Pracht – und alles von einem unscheinbaren kleinen Wurm!“ – „Sprich nicht so über deinen Vater!“

Nach dem Saunabesuch von Mutter und Sohn fragt der Vater: „Frauen hatten denn die anderen Frauen mehr Busen als Mama?“ – „Nö, auch nur zwei.“

Frau Schulze ist außer sich. „Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Da war so ein Geräusch im Wohnzimmer, und als ich aufstand, bin ich über zwei Beine gestolpert, die unterm Bett hervorsagten.“ – „Huch, Einbrecher!“ – „Nein, mein Mann hatte das Geräusch auch gehört.“

Im Büro gab's Ärger. Fragt Gerhild: „Warum kam Kollege Meier denn zwei Stunden zu spät?“ – „Weil die Rolltreppe zwei Stunden lang stillstand.“



Karikatur: CCC/Jan Tomaschhoff

1822

Give me five – give me money!

1822-StartSet



Das 1822-StartSet mit

- 1822-PrivatKonto
- 1822-ec-CARD oder 1822-CARD
- 1822-TelefonBanking

Frankfurter Sparkasse